

## Denis, Michael: Wie lange reizen eure Saitengriffe (1764)

- 1 Wie lange reizen eure Saitengriffe
- 2 Noch niedriges Gefühl?
- 3 Wie lange weht noch in die Glut der Lüste
- 4 Der Flügel eures Lieds?
  
- 5 Ach Barden! – Dieser tugendholde Namen
- 6 Gebühret er noch euch?
- 7 Ich geb' ihn euch! O leitete der Namen
- 8 Zur Bardenpflicht zurück'!
  
- 9 Ach Barden! waren fremder Wollustsänger
- 10 Nicht leider schon zu viel?
- 11 Entmanntet ihr nun auch zu eurer Schande
- 12 Das deutsche Saitenspiel?
  
- 13 So klang es nicht in bied'ren Ahnenzeiten;
- 14 Da war's der Tugend treu.
- 15 Warum verstimmtet ihr die Saiten? Saget,
- 16 Was that die Tugend euch?
  
- 17 Was thaten euch Thuisko's Heldensöhne?
- 18 Ihr mach't sie geil und frech.
- 19 Was thaten euch Thusnelden's Enkelinnen?
- 20 Ihr decket sie mit Scham.
  
- 21 Zwar euer Lied ist süßer Honigfladen,
- 22 Ist bunter Blumenstrauß;
- 23 Doch hinter'm Fladen lauschet Bienenstachel,
- 24 Im Strauße Schlangenzahn.
  
- 25 Des Jünglings ach! dem dieser Honigfladen
- 26 Den kühnen Gaumen reizt;
- 27 Des Mädchens ach! die diesem Blumenstrauße

28 Den Busen anvertraut.

29 Ihr saget: Unser Lied quillt reifem Alter,  
30 Der Jugend quillt es nicht.  
31 Ha, nehmt ihr Ohr und Vorwitz, und dann saget:  
32 Der Jugend quillt es nicht.

33 Und könnt' es denn nicht auch der Jugend quellen?  
34 Ha, Barden! blick't umher!  
35 Scheint nichts, als thierverwandter Gliederkützel  
36 Euch eurer Lieder werth?

37 Blick't auf! Hier oben herrsch't das erste Wesen,  
38 Sein Himmel unter ihm  
39 Mit ewighellen Wundern rund behangen.  
40 San'g noch ein Bard' es aus?

41 Begeistert Joseph, Friedrich keinen Busen?  
42 Sind die genug gelobt?  
43 Blick't auf Theresien, auf Katharinen!  
44 Verdienen die kein Lied?

45 Und nenn' ich alles, was Gesänge wecket?  
46 Und nenn' ich's Barden! euch?  
47 Wer weis es besser, würd' es besser singen  
48 Ins Harfenspiel, als ihr?

49 O dann erschwänge sich der Barden Jauchzen  
50 Im weiten Erbe Teut's!  
51 Nun steh'n sie trüblich eure Brüder, seufzen:  
52 Sie schänden unsern Kranz!

53 Ihr lachtet. Schulter steht an Schulter drängend  
54 Um euch ein lüstern Volk.  
55 Hoch über meine Klagen hebt sein Rühmen,

56    Sein Händeklatschen euch.

57    Doch dieses Volkes Rühmen, Händeklatschen  
58    Verstummt es, Barden! nie?  
59    Auch dann nicht, wann dem letzten eurer Morgen  
60    Allvater Flügel gibt?

61    Ha, trüber Morgen! Damal wird ein Schweigen  
62    Vor eurem Lager seyn,  
63    Still, wie die rothen Felder, wenn der Wirbel  
64    Der Schlacht vertobet hat.

65    Nur eine Stimme reißt sich dann gewaltig  
66    Aus eurer Brust herauf.  
67    So spaltet eine lang erstickte Windsbraut  
68    Zuletzt der Erde Schooß.

69    Allvater sitzt zu richten! tönt die Stimme:  
70    Bald steht auch ihr vor ihm,  
71    Vor ihm, der über euch der Gaben Fülle,  
72    Dann, als ihr wardt, ergoß;

73    Der eurem Geiste leuchtendes Erkenntniß,  
74    Und zärtliches Gefühl,  
75    Und hohe Bildungskraft und Macht des Liedes  
76    Vor tausend andern gab.

77    Und diese Gaben! Ach sie wurden vielen  
78    Von eurem Volke Gift!  
79    Sie weckten böse Brunst und Thierbegierden  
80    In mancher keuschen Brust.

81    Wer heilet diese nun nach eurem Falle  
82    Von ihrer schnöden Sucht?  
83    Wer jene, die von diesen angestecket

84 Ein gleiches Uebel frißt?  
  
85 Wer dämpft eure Lieder? Ach sie schallen  
86 Im ganzen Erbe Teut's!  
87 Wer tilget sie? Sie dauern, wirken Unheil  
88 Bis an der Zeiten End'!  
  
89 So tönt die Stimme. Werdet ihr dann lachen,  
90 Euch Menschenlobes freu'n?  
91 Wie, oder wird der Aengsten fürchterlichste  
92 Euch euren Geist durchglüh'n?  
  
93 Der Hohn erwacht. Ihr seht verächtlich nieder  
94 Auf mich und auf mein Lied,  
95 Und geb't mich eurem brünstigen Gefolge  
96 Zum lauten Spotte preis.  
  
97 Wohlan! ich will ihn meines Volkes wegen  
98 Erdulden diesen Spott.  
99 Mir ward kein Herz zum Hasse. Nur bedauren,  
100 Bedauern kann ich euch.

(Textopus: Wie lange reizen eure Saitengriffe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/41220>)